Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **39 (1952)**

Heft 2: **Protestantischer Kirchenbau**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

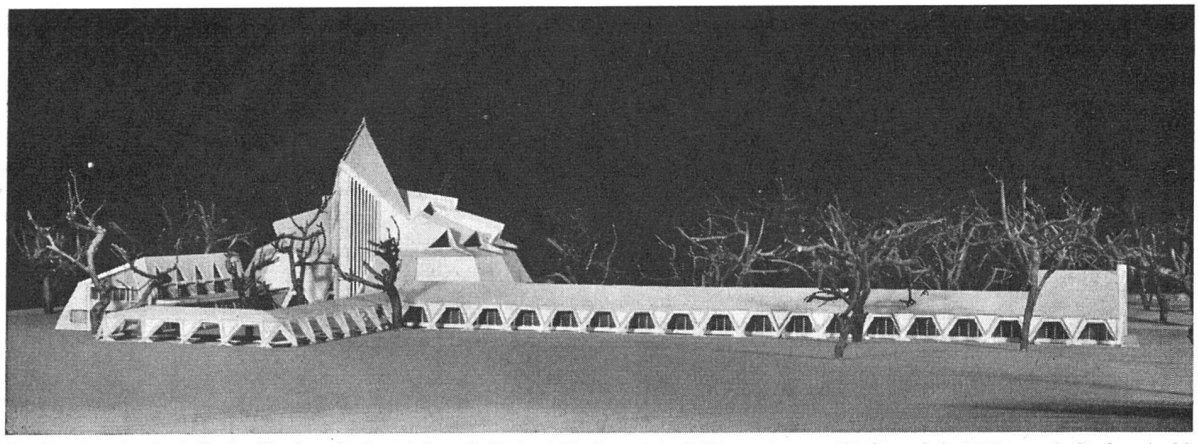
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

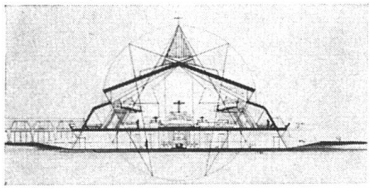
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

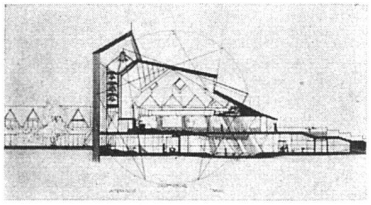
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

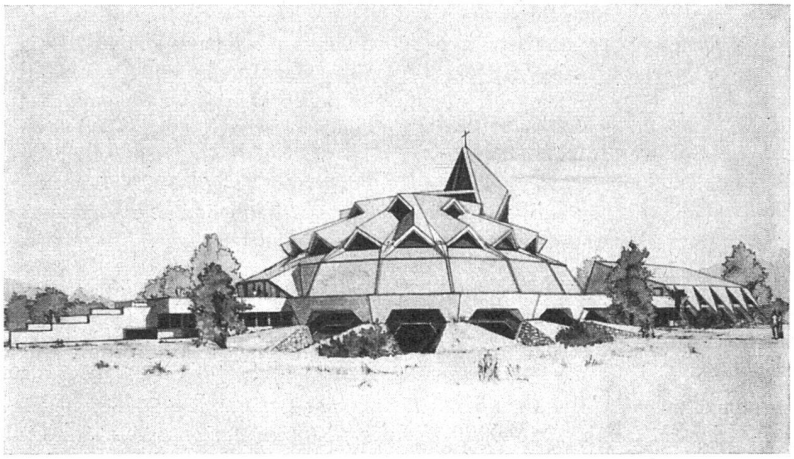


Projekt für eine katholische Kirche mit Gemeindesaal, Unterrichtsräumen und Pfarrwohnung. Diplomarbeit 1951 von A. Studer, Architekt ETH, Zürich. Gesamtansicht von Südosten, links Pfarrwohnungen, rechts Unterrichtstrakt





Querschnitte durch die Kirche



Ansicht der Kirche von Norden, im Untergeschoß der Gemeindesaal

und wohldurchdachte Lösung, für die der Zentralraumgedanke, verbunden mit dem im katholischen Kirchbau allerdings ungewöhnlichen Balkoneinbau, die hervorstechendsten Merkmale sind. *a. r.*

Verbände

Mitgliederaufnahmen des SWB

Der Zentralvorstand des Schweizerischen Werkbundes hat in der Sitzung vom 3. 11. 1951 folgende *Mitglieder* aufgenommen: *Ortsgruppe Basel:* Büchler Rudolf, Schriftsetzer, Neuewelt/Basel; Hutter Jos, Graphiker, Basel; Kyburz Gustav, Metallarbeiten, Basel. Ferner sind dem SWB als *Förderer* beigetreten: *Ortsgruppe Basel:* Dürst Frau T., Basel. *Ortsgruppe Bern:* Galban AG., Tapetenfabrik, Burgdorf. Ohne *Ortsgruppe:* Frei K. H., Freba-Spielwaren, Weißlingen ZH; Reinhart-Bühler Peter, Winterthur; Reinhart-Bühler, Frau Marcelle, Winterthur; Reinhart-Schinz Balthasar, Winterthur; Reinhart-Schinz, Frau Nannie, Winterthur; Schoop & Co., Zürich; Tapeten AG., Zürich; Ziegler, Dir. Dr. Max, Winterthur.

Wettbewerbe

Entschieden

Primar- und Sekundarschulhaus mit Turnhalle in Mosnang, St. Gallen

In diesem beschränkten Wettbewerb unter 5 eingeladenen Architekten traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Rang (zur Ausführung empfohlen): Oskar Müller, Arch. BSA, St. Gallen; 2. Rang (Fr. 450): Albert Bayer, Architekt, St. Gallen; 3. Rang (Fr. 350): Karl Zöllig, Architekt, Flawil; 4. Rang (Fr. 200): Arnold Scherrer, Architekt, Buchs; 5. Rang: Albert Ponti, Architekt, Bütschwil. Außerdem erhält jeder Teilnehmer eine feste Entschädigung von Fr. 1000. Fachleute im Preisgericht: Adolf Kellermüller, Arch. BSA, Winterthur; Stadtbaumeister Erwin Schenker, Arch. BSA, St. Gallen; Hans Morant, Arch. SIA, St. Gallen.

Sekundarschulhaus mit Turnhalle in Thalwil

In dieser engeren Konkurrenz unter den in Thalwil ansässigen und einigen eingeladenen auswärtigen Architekturfirmen traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 3000): Rudolf Joß, Arch. SIA, Küsnacht; 2. Preis (Fr. 2500): H. Gachnang, Arch. SIA, Zürich; 3. Preis (Fr. 1500): Jäger & Dindo, Architekten, Thalwil; 4. Preis (Fr. 1000): Werner Forrer, Arch. SIA, Thalwil. Außerdem erhält jeder Teilnehmer eine feste Entschädigung von Fr. 1000. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprä-

Wettbewerbe

Veranstalter	Objekt	Teilnehmer	Termin	Siehe Werk Nr.
Primarschulpflege Kloten	Schulhaus mit Turnhalle und Kindergarten auf dem Spitz in Kloten	Die im Bezirk Bülach heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1950 niedergelassenen Architekten	15. März 1952	Dez. 1951
Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich	Schwesternhaus des Kantonsspitals Zürich	Die im Kanton Zürich heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Oktober 1950 niedergelassenen Architekten	30. April 1952	Dez. 1951
Einwohnergemeinderat der Stadt Olten	Ausgestaltung und Erweiterung der Friedhofanlage Meisenhard in Olten	Die in Olten heimatberechtigten oder seit 1. Mai 1950 niedergelassenen Architekten oder Gartengestalter	31. März 1952	Februar 1952
Schulgemeinde Hergiswil am See	Schulhausanlage in Hergiswil am See	Die in den Kantonen Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden und Luzern seit 1. Januar 1951 niedergelassenen Architekten	10. März 1952	Februar 1952

miierten Projektes mit der weiteren Bearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Gemeindepräsident H. Berchtold; Adolf Kellermüller, Arch. BSA, Winterthur; Max Kopp, Arch. BSA, Kilchberg; Martin Risch, Arch. BSA, Zürich; Dr. H. R. Schmid, Schulpräsident; Ersatzmänner: Karl Kündig, Arch. BSA, Zürich; Gemeinderat E. Boos.

Neu

Schulhausanlage in Hergiswil a. S.

Eröffnet von der Schulgemeinde Hergiswil am See unter den in den Kantonen Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden und Luzern seit 1. Januar 1951 niedergelassenen Architekten. Dem Preisgericht steht für die Prämiierung von 4 bis 5 Entwürfen die Summe von Fr. 12000 und für den Ankauf von weiteren Entwürfen die Summe von Fr. 3000 zur Verfügung. Preisgericht: Dir. Ernst Ötiker, Präsident der Schulhausbaukommission; Ratsherr Ed. Müller; Hermann Baur, Arch. BSA, Basel; Fritz Metzger, Arch. BSA, Zürich; Hans Schürch, Kantonsbaumeister, Luzern. Ersatzmann: Walter Niehus, Arch. BSA, Zürich. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 30.– bei der Gemeindekanzlei Hergiswil am See bezogen werden. Einlieferungstermin: *10. März 1952.*

Ausgestaltung und Erweiterung der Friedhofanlage Meisenhard in Olten

Eröffnet vom Einwohnergemeinderat der Stadt Olten unter den in Olten heimatberechtigten oder seit 1. Mai 1950 niedergelassenen Architekten und Gartengestaltern. Dem Preisgericht steht für die Prämiierung von 2 bis 3 Entwürfen und für eventuelle Ankäufe eine Summe von Fr. 7000 zur Verfügung. Preisgericht: Dr. Ed. Juchli, Präsident der Polizeikommission; Stadtschreiber A. Flury; Bauverwalter E. F. Keller, Architekt; Edwin Boßhardt, Arch. BSA, Winterthur; Gustav Ammann, Gartenarchitekt, Zürich; Ersatzmänner: J. Straumann, Baupräsident; P. Amsler, Friedhofverwalter, Schaffhausen. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 20 bei der Bauverwaltung Olten bezogen werden. Einlieferungstermin: *31. März 1952.*

Technische Mitteilungen

Kirchenheizung

Die Aufgabe, eine Kirche zu heizen, ist eine Spezialität. Es müssen die folgenden vier Bedingungen berücksichtigt werden: Räume von bedeutender Größe; sehr große Fensterflächen; mehrtägige Betriebsunterbrechung; Benützungsdauer von wenigen Stunden.

Bei sehr großen Räumen mit dicken Außenwänden würde sich ein Beharrungszustand erst nach mehrtägigem Anheizen erreichen lassen, was selbstverständlich bei einer Benützungsdauer von nur wenigen Stunden aus wirtschaftlichen Gründen nicht durchführbar ist. Man verzichtet deshalb darauf, das ganze Gebäude hochzuheizen und trachtet nur, so rasch als möglich die Raumluft zu erwärmen. Anheizzeiten von 4 bis 5 Stunden haben sich im allgemeinen als zweckmäßig erwiesen.

Die Kalkulation des Wärmebedarfes läßt sich in der Praxis durch Verwendung von verschiedenen Erfahrungsformeln errechnen. Wir unterscheiden hier 3 grundverschiedene Heizungsmethoden: a) Ventilationsapparate, gleichmäßig verteilt im Raum aufgestellt; b) Zentral-Heißluftanlage, wo die Luft-Ein- und Austrittsöffnungen nicht im Raum verteilt werden können; c) Heizstäbe, unter Sitz- oder Fußbänke montiert.

Die Erstellungskosten sind sehr verschieden. Ferner spielen auch die baulichen und örtlichen Verhältnisse eine gewisse Rolle.

Auf Grund der gemachten Erfahrungen wurden in den letzten Jahren vielfach elektrische Heizungsanlagen bevorzugt. – Mit einer Umluft-Heizungsanlage wird die gleichmäßige Erwärmung des ganzen Luftvolumens in einer bestimmten Anheizzeit mit geringerem Energie-Aufwand erreicht als mit einer Stabheizung, die den Wänden entlang oder unter die Sitzbänke montiert wird. Von großer Wichtigkeit ist die *Geräuschlosigkeit* der wärmeübertragenden Apparate. Auf keinen Fall dürfen störende Geräusche der Heizungs- oder Ventilationsanlage in die Kirche dringen. *Zugerscheinungen* sind vielfach nicht zu vermeiden bei Heizungssystemen mit zentraler Heizungsanlage, wo eine Luftverteilung nur bei ein bis zwei Austritts-Öffnungen möglich ist. Die *Reinigungs-Fähigkeit* der ganzen Heizungsanlage ist ein wichtiger Faktor und eine unbedingte hygienische Notwendigkeit. Gerade hierin muß die neuere Entwicklung der Lufttechnik Wandel schaffen.

Die neuen Ausführungsformen, wie sie beispielsweise die Intertherm AG. Zürich mit dem Heizapparat Rapidor herausgebracht hat, tragen den heutigen Ansprüchen und genannten Bedingungen vollends Rechnung. *d. h.*